

FATHIMA

Förderverein **Agro- Technischer und Handwerklicher Initiativen für Mädchen**
in **Afrika**

Newsletter Nr. 13

Im heutigen FATHIMA-Newsletter überlassen wir nur unserem Projektpartner BENKADI aus der Provinz Sourou das Wort. Wir übersetzen einen Bericht über die Fortsetzung der Mädchenausbildung in Gosson, die von FATHIMA e.V. und der Fürsorge- und Bildungstiftung finanziert wird.

Außerdem weist uns BENKADI auf die akute Nahrungsmittelknappheit in unserer Partnerregion hin. Es handelt sich um das zweite Dürrejahr in Folge. FATHIMA e.V. hat sich daher entschlossen, zu diesem Newsletter an alle Unterstützer von FATHIMA e.V. einen Spendenappell zu richten, der mit diesem Newsletter verschickt wird.

FORMATION : MERES DE DEMAIN - GOSSON

INTERNAT DES FILLES

Tél. : (+226) 75 54 67 65 / 75 56 66 80 / 70 32 12 66 / 20 53 42 91
BP 179 Tougan B.F - E-mail : denis.zerbo@gmail.com

Übersetzung:

Ausbildung: „Mères de Demain“ (Mütter von Morgen) – Gosson

Mädcheninternat

1. Beginn des Schuljahres 2017

Wie vorgesehen war der Beginn des Unterrichtes im November, aber die Schülerinnen erschienen nach und nach entsprechend der zurückgelegten Entfernungen und anderen schwierigen Begleitumständen.

38 von 50 vorgesehenen Schülerinnen werden zurzeit unterrichtet. Aus der alten Klasse (*1. Jahrgang*) sind von 25 Schülerinnen 4 nicht zurückgekehrt: 2 sind in die Elfenbeinküste ausgewandert, eine hat in ihrem Dorf geheiratet, eine wurde von ihren Eltern zurückgehalten.

Wie üblich stehen die neuen Schülerinnen in verschiedenen Problemsituationen:

- Flucht vor verfrühter Heirat,
- Mädchen, die von den Eltern nicht das Geld erhalten, um Schulgeld zu bezahlen und die Schule wieder verlassen mussten,
- Mädchen aus Scheidungsfamilien, die sich selbst überlassen bleiben,
- etc.

Das Schulbildungsniveau ist nicht einheitlich; es geht vom CE1 (3. Grundschuljahr) bis zum 3. Jahr der weiterführenden Schule (*etwa 8.Klasse*). Das Alter der Mädchen liegt zwischen 14 und 17 Jahren.

Zu den bereits 17 in der neuen Klasse aufgenommenen Mädchen werden noch weitere 10 Mädchen aus Koubri (Zentralregion) - auf Anfrage des dortigen Bürgermeisters - erwartet. Diese Anfrage beruht auf einer Art Städtepartnerschaft zwischen Tougan und Koubri.

2. Probleme zu Beginn des Schuljahres

a) Wasserversorgungsprobleme

Es gab gravierende Wasserversorgungsprobleme, einerseits wegen ausbleibenden Regens, andererseits wegen wiederholter Pannen des Stromgenerators, den man inzwischen durch einen neuen ersetzt hat. Wahrscheinlich aufgrund des zu stark schwankenden Stromflusses funktionierte auch die Wasserpumpe nicht und wurde ersetzt. Im November musste das Ausbildungszentrum 2 Wochen mit Wasserknappheit verbringen, da die Pumpe in das Bohrloch (*90m tief*) gefallen war.

Der Garten hat auch unter der Wasserknappheit gelitten. Die Mädchen beginnen jetzt (*über Brunnenbewässerung*) Gemüse und andere Blattpflanzen für ihre Nahrungsversorgung zu produzieren: Bohnensoße, Kohl, Sauerampfer, Okra, etc. Sie haben auch Reihen mit Zwiebeln und Kartoffeln aufgeschult (*Beete angelegt*).

b) Tierhaltungsprobleme

Die Tiere haben sehr unter dem Wassermangel und der schlechten Saison gelitten, besonders die Schweine. Wir haben 10 Schweine verloren. Ein Bulle starb ohne sichtbaren Grund.

Aber wir werden etwa 50 Hühner und anderes Geflügel zu den Festen am Jahresende verkaufen.

c) Die schlechte Ernte und der Regenmangel

Dies ist der Hauptgrund für unsere schlechte Situation:

- Wie in den letzten Jahren verlassen die Mädchen die Ausbildung und ihre Dörfer, auf der Suche nach bezahlter Arbeit, um die Eltern zu ernähren und die Schule für ihre kleineren Geschwister zu bezahlen.

- Die Lebensmittelbestellungen sind beeinträchtigt. Die Produzenten können ihre Preisversprechen nicht halten, die Haushaltsplanungen beruhen auf falschen Grundlagen. In dieser Ernteperiode kostet der Reis 19.000 F (für 50 kg), der Mais 17.500 F (100 kg), die Hirse 16.000 F (100 kg), Bohnen 30.000 F (100 kg). Zur selben Zeit im letzten Jahr kostete Hirse 12.500 F (100 kg). Zum Glück ist die Situation nicht in allen Regionen so. In Sourou liegt die Preissteigerung aber auch immer am Transport und dem desaströsen Zustand der Straßen.

In den ersten zwei Monaten des Schuljahres (November und Dezember) zeigten die Schülerinnen einen sehr großen Appetit, gewiss bedingt durch die mangelnde Nahrungsversorgung in den bäuerlichen Familien. Wir hoffen, dass sich dies im Januar wieder mäßigt, denn sie können bei jeder Mahlzeit nur einmal Essen erhalten (*kein Nachschlag*).

Andererseits leidet die Vegetation noch unter der Trockenheit. Ohne Blüte gibt es weder Bienen noch Honig.

3. Das Team

Jean David ZERBO (*zuletzt Buchhalter*) ist nicht mehr in Gosson. Eine Kassenprüferin, Mlle. Marie BITIBALY, Ex-Beschäftigte beim Mobilfunkanbieter Airtel, hat ihre Arbeit aufgenommen. Die Kommunikation nach außen wird immer noch behindert durch Verbindungsprobleme bei Telefon, Internet, etc. Der staatliche Energieanbieter ONATEL hofft, die Situation im Laufe des kommenden Jahres verbessern zu können. Im Augenblick befasst sich das Team von BENKADI in Gosson mit den Akten der Schülerinnen, die im Nähen das Berufsabschlusszertifikat (CQP) in Dédougou ablegen sollen. Die Unterlagen müssen am 20. Dezember 2017 eingereicht werden. Die Ferien reichen vom 22. Dezember bis zum 3. Januar 2018.

Wir wünschen Ihnen hiermit frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr in Gesundheit, Frieden und Wohlbefinden. Alles, was Sie geben für andere Menschen, die Sie nicht einmal persönlich kennen, weiß Er und wird sich daran erinnern.

P.S.: Am 29. Dezember wird Denis ZERBO's 75. Geburtstag gefeiert. Sie alle sind eingeladen.

Verein Benkadi

Nahrungsdefizit in SOUROU

1. Die Vorzeichen

Tatsächlich war die Krise vorhersehbar. Aufgrund der geringen Vorräte (*die Ernte im Vorjahr war bereits schwer defizitär*) hätte nur eine üppige Regenzeit die Krise verhindern können.

Zu Beginn der Regenzeit waren die Regenereignisse sehr unregelmäßig und boten nur wenig Niederschlag. Während die Niederschläge im vergangenen Jahr im Oktober aufhörten, endeten sie in diesem Jahr schon im September.

Neben dem Mais hatten das Getreide und die anderen Feldfrüchte wie Reis in den Niederungen, Erdnüsse und die wichtigsten Grundnahrungsmittel wie Hirse, Sorghum, etc. keine Chance.

2. Die Reaktion der Bevölkerung

I. Die üblichen Maßnahmen zur Überbrückung des traditionell schwierigen Übergangs vor der Ernte (*die Vorräte sind aufgebraucht, die neue Ernte noch nicht reif*) konnten in diesem Jahr nicht durchgeführt werden. Der Mais wird dann normalerweise frisch (August/September) geerntet, gegrillt und in den Straßen verkauft. Dieses Jahr gab es wenig gegrillten Mais in den Straßen, da die Produzenten den Mais überwiegend direkt getrocknet haben, um den (*vorhandenen und bevorstehenden*) Mangel an Hirse und Sorghum durch Mais auszugleichen.

II. Die Dörfer haben sofort die Produktion des Dolo, eines Bieres aus Hirse, eingeschränkt. In manchen Gegenden wurden sogar mehrere Beerdigungsfeiern auf einen Termin zusammengelegt, um Kosten zu sparen.

- III. Die saisonbedingte Abwanderung hat frühzeitig eingesetzt. Gesunde Angehörige der betroffenen Bevölkerung haben ihre Familien schon vor der Ernte verlassen. Dazu gehören auch die Mädchen, die sich hierdurch für das Wohl der Gemeinschaft aufopfern. Vielfach reisen sie in den Senegal, mit einer reicheren Bevölkerung an der Grenze zu Mali.
3. Die Reaktion der Verwaltung
- Lieferung von Nahrung an die Kommunen zu reduzierten Preisen
 - Appelle an nationale und internationale Organisationen der Nahrungshilfe (PAM, CARITAS, etc.)
 - Appelle an lokale Vereinigungen um Zusammenarbeit und Koordinierung der Anstrengungen
4. Die **Aktionen von BENKADI**
- In Anbetracht dessen, dass die zu reduzierten Preisen verkauften Nahrungsmittel des Staates nicht die am stärksten Betroffenen und Bedürftigen erreichen und
- in Anbetracht dessen, dass die Kinder Gefahr laufen aufgrund der Zahlungsunfähigkeit ihrer Eltern von der Schule ausgeschlossen zu werden, hat BENKADI aufgrund der Erfahrungen in den Hungerjahren 2003 und 2004 mit Unterstützung der Gemeinschaft ZONNENA (*Dachverband von zehn Dörfern*) Maßnahmen vorbereitet:
- **Sensibilisierung in den Dörfern,**
 - **Schaffung von dörflichen Solidargemeinschaften,**
 - **Identifizierung der Betroffenen, Bedürftigen und besonderen Härtefällen,**
 - **Vorbereitung von möglichen Hilfeleistungen von außen, Art der Verteilung.**

BENKADI appelliert an alle seine Partner für jegliche Art der Unterstützung.

Schauen Sie hin, liebe Brüder und Schwestern, was sich hier abspielt!

Im Moment versuchen wir alle Schüler zu ermitteln, die davon bedroht sind, ihre Schulausbildung im Januar nicht fortsetzen zu können, da die Eltern kein Schulgeld mehr bezahlen können. Wir haben Antworten aus vielen Dörfern, mit Listen von Kranken und Behinderten, alten Personen, kinderreichen Familien, Waisen und auf sich allein gestellte Menschen.

Entsprechende Listen sind beigelegt.

FATHIMA erhielt eine 11-seitige Liste aus den 10 Dörfern unserer Partnerregion.

Übersetzung:

Dr. Dorothea Weiss
Jörg Lange